

Erfahrungsbericht

Göteborgs universitet (University of Gothenburg)

Wintersemester 2016-17 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich den Bescheid erhalten hatte, dass ich für das Erasmus-Programm an der Uni in Göteborg angenommen worden war, lief die Organisation des Semesters sehr unkompliziert ab. Der Kontakt mit der Erasmus-Koordinatorin vor Ort verlief ohne Probleme und ich bekam immer alle wichtigen Informationen und auszufüllenden Dokumente per Mail zugeschickt. Außerdem bietet die Website der Uni ebenfalls alle Informationen zu Orientierungsveranstaltungen, Kursen und Studentenwohnheimen. Außerdem lohnt es sich, sich für eine Buddy Group der Student Union GIC anzumelden, da man so über viele Events informiert wird, um Leute kennenzulernen. Mitte August bin ich dann nach Göteborg geflogen. Dort am Flughafen angekommen, war ein Pick Up-Service von der Uni organisiert, der uns zuerst zu einem Treffpunkt gefahren hat, wo wir unsere Schlüssel und ein paar Informationen bekamen und danach direkt zum Studentenwohnheim weitergefahren hat.

Unterkunft und Finanzierung

Über die Websites der FU und GU bin ich auf SGS gestoßen, eine Seite, auf der man sich für Studentenwohnheime bewerben kann. Hier meldete ich mich Online an und bekam dann Informationen, wann die Zimmerangebote veröffentlicht werden und wie es danach abläuft. Gewohnt habe ich in dem größten Studentenwohnheim in Göteborg Olofshöjd. Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist gut, man ist innerhalb von kurzer Zeit an den Haltestellen der Trams 2 und 4, sowie bei den Bussen 18, 19 und 52. Supermärkte sind auch in wenigen Minuten erreichbar. Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad und ist 18,5 qm groß. Die Küche teilt man sich mit den anderen im Haus. Ich hatte Glück und habe mit meinen Mitbewohnern auch direkt Freunde gefunden. Außerdem war der Ausblick aus meinem Zimmer super, da ich unter anderem auf den Liseberg geguckt habe. In dem Studentenwohnheim leben sowohl Schwed*innen als auch Austauschstudierende. Mehrere meiner Freunde wohnten auch im „Olofs“, was sehr praktisch war, da man innerhalb von 2 Minuten bei den anderen war und so immer die Möglichkeit bestand, seine Freunde jeden Tag zu sehen. Am Ankunftstag sollte man unbedingt im Free Shop vorbeigucken, da es dort Dinge gibt, die die vorherigen Studierenden bei ihrer Abreise abgegeben haben und die man sich kostenlos mitnehmen kann. Hier finden sich sowohl Kissen und Decken als auch Töpfe, Besteck und Kleiderbügel. Bei Geschirr etc. kann man aber erstmal gucken, was sich in seiner Küche befindet. Bei mir waren die Schränke und Schubladen, die alle benutzen konnten, komplett voll, sodass ich nichts extra kaufen musste. Ansonsten befindet sich im Olofs ein kleines Fitnessstudio, eine Sporthalle, mehrere Saunas, ein Volleyballplatz, ein Billard-Raum, ein Barbecue-Platz etc.

Jeden Donnerstag hat ein Student eine Movie Night organisiert und jeden Mittwoch und Sonntag hat das Café Olof geöffnet, in welchem man gegen eine kleine Spende etwas trinken und essen kann und mit seinen Freunden z.B. Brettspiele spielen konnte.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Uni in Göteborg hat mir sehr gut gefallen. Das System, immer einen Kurs zu haben, diesen abzuschließen und dann nach 4 Wochen den nächsten zu beginnen, fand ich sehr sinnvoll. Statt einer stressigen Prüfungsphase am Ende des Semesters und mehreren Kursen gleichzeitig, konzentriert man sich viel mehr auf die einzelnen Themen und bleibt immer am Stoff dran. Zu den Dozierenden ist die Beziehung eher lockerer und man spricht alle mit Vornamen an.

Ich wählte meine Kurse aus dem allgemeinen *Social Sciences*-Kursangebot, sodass ich nicht nur Kurse hatte, die mit dem Angebot für PuK an der FU übereinstimmen würden. Hierzu bekam ich vorab ein Dokument zugeschickt, in welches ich mich für meine Wunschkurse eintragen musste und bekam dann einige Tage später die Bestätigung für meine Kurswahl.

Mein erster Kurs „*Global Gender Studies*“ war ein 15 ECTS Kurs und ging deshalb über zwei Monate. Wie in allen meinen Kursen musste man sehr viel lesen, aber hat dafür nicht so viele Vorlesungen. Ich hielt drei Referate in dem Kurs mit zwei Referatsausarbeitungen und am Ende stand noch eine Hausarbeit an. Die Dozierenden gestalteten den Kurs sehr abwechslungsreich und ich persönlich fand fast jede Vorlesung interessant, obwohl der Stoff manchmal etwas trocken war. Da man sich am Ende für die Hausarbeit aber selber ein Thema auswählen konnte, hat mir die Recherche hierfür echt Spaß gemacht. Die Punkte konnte ich mir an der FU für den ABV-Bereich anrechnen lassen.

Mein zweiter Kurs hieß „*Global Studies: Key Concepts*“ und ging über einen Monat (7,5 ECTS). Dieser und der erste Kurs gehören beide zum Bereich der „Global Studies“. Über Beispiele zur Globalisierung hielt ich insgesamt vier Referate, schrieb zwei kleinere Essays und am Ende noch eine Klausur. Obwohl ich die Themen inhaltlich super interessant fand, wurde es von dem Dozenten meiner Meinung nach leider nicht so gut umgesetzt und war deshalb etwas enttäuschend. Außerdem war der Arbeitsumfang sehr hoch. Den Kurs konnte ich mir an der FU für das Modul „Perspektiven öffentlicher Kommunikation“ anrechnen lassen.

Der dritte und letzte Kurs „*Opinions in a Mediatized Society*“ war auch ein 7,5 ECTS Kurs. Dieser wurde mir für das Modul „Medienwirkung und Öffentlichkeit“ angerechnet und war mein einziger Kurs am Institut für „Journalism, Media and Communication“. Mit etwa 25 Leuten war das auch mein kleinster Kurs. Das war sehr angenehm, da wir so viele spannende Diskussionen hatten. Auch die Dozentin war sehr engagiert und gestaltete den Kurs vielseitig. Ich hielt zwei Referate mit einer Referatsausarbeitung und am Ende mussten wir noch eine Hausarbeit schreiben. Insgesamt hat mir dieser Kurs am besten gefallen.

An der Uni habe ich zusätzlich einen fünfwöchigen Schwedischkurs besucht und so die Basics einer mir bis dahin komplett unbekanntem Sprache gelernt.

Alltag und Freizeitgestaltung

Insgesamt sollte jedem klar sein, dass Schweden ein teureres Land ist. Außerdem muss man sich darauf einstellen, sehr viele deutsche Austauschstudierende zu treffen.

Göteborg bietet viele verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Mein Lieblingsausflugsziel waren die Schäreninseln. Besonders Brännö, Styrö und Vrångö bieten eine wunderschöne Natur und es fühlt sich dort an, als wäre man im Urlaub. Außerdem wunderschön waren der Botanische Garten mit seinem Naturreservat, der große Park Slottsskogen mit dem Zoo (u.a. Elche und Rentiere) und das Gebiet um den See Delsjön. Für die vielen Museen in der Stadt zahlt man oft nur einen kleinen Betrag oder gar nichts als Studierender. Empfehlen kann ich das Kunstmuseum am Götaplatsen und die „Röda Sten Konsthall“ am Hafen. Im Liseberg war ich zweimal, einmal im Herbst zum Achterbahnfahren und im Winter, um den Weihnachtsmarkt zu besuchen, bei welchem der gesamte Liseberg aufwendig dekoriert wird. Die Organisation „Student Göteborg“ bietet oft besondere (kostenlose) Veranstaltungen und Ausflüge an, weshalb es sich lohnt, sich hierüber regelmäßig über ihr Angebot zu informieren. Ich war außerdem im Fitnessstudio „Fysiken“ angemeldet, in welchem es eine große Auswahl an Kursen und Geräten gibt. Hier gibt es gute Rabatte für Studierende. Das wichtigste, was man in Schweden gemacht haben muss, ist natürlich FIKA. Eigentlich ist das nur Kaffee trinken und Kuchen essen, aber in Schweden wird das viel mehr zelebriert als in Deutschland. Hierfür eignet sich die Haga Nygata in Haga am besten. Außerdem gibt es in den Stadtteilen Linné und Majorna coole Orte.

Ansonsten bietet Göteborg einen guten Ausgangspunkt zum Reisen. In meiner Zeit dort war ich in Lund, Malmö, Kopenhagen, Stockholm und Lappland. Nach Lund und Malmö kommt man als Tagesausflug für unter 10€ mit FlixBus. Von Malmö ist man in weniger als einer Stunde in Kopenhagen, was eine schöne und interessante Stadt ist. Stockholm ist auf jeden Fall ebenfalls ein Wochenendtrip wert. Mit der Organisation Scanbalt bin ich für sechs Tage in Lappland gewesen, was eine unvergessliche Erfahrung war und ich jedem empfehlen würde. Ob Husky-Schlittenfahrt oder Nordlichter, es fühlt sich dort an wie in einer anderen Welt. Beliebte Reiseziele waren außerdem die Fjorde in Norwegen (unbedingt früh planen), mit der Fähre von Göteborg nach Dänemark (als Tages- oder Wochenendausflug), übers Wochenende nach Oslo und mit Scanbalt oder einer anderen Organisation (Open Your Russia) nach St. Petersburg.

Wenn es um das Nachtleben in Göteborg geht, ist die Andra Langgatan am Järntorget sehr beliebt. Dort befinden sich zahlreiche Pubs und Bars und man hat immer einen guten Abend und trifft viele Leute. Das billigste Bier für 33 SEK gibt es im King's Head, wo es ebenfalls ein kostenloses After Work-Buffer gibt. Vor allem freitags sollte man sich über die verschiedenen After Work-Angebote informieren, bei

denen man für wenig Geld oft ein ganzes Buffet bekommt (im Yaki-da z.B. gibt es Pizza umsonst). Ansonsten sind an der Avenyn mehrere Clubs, aber am besten informiert man sich vorher bei Facebook, was an dem Abend stattfindet, da es oft einmalige Veranstaltungen in kleineren Cafés oder Bars gibt. Man sollte nur beachten, dass es in vielen Clubs strikte Altersbegrenzungen gibt (meistens ab 20, oft erst ab 23).

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich jedem raten würde, ein Auslandssemester zu machen. Speziell mit Göteborg hätte ich es nicht besser treffen können. Bis auf die Tatsache, dass alles eher teuer ist, habe ich keine schlechten Erfahrungen gemacht. Die beeindruckende Natur, die gut organisierte Uni und die vielen kulturellen Möglichkeiten haben meinen Aufenthalt einmalig gemacht. Außerdem habe ich so viele verschiedene Leute kennengelernt wie nie zuvor und hatte eine tolle Zeit. Die fünf Monate gingen viel zu schnell um und auch nach kurzer Zeit zurück in Berlin, vermisse ich schon jetzt sowohl die Stadt als auch die Leute. Ich bin mir sicher, dass ich Göteborg sehr bald wieder einen Besuch abstatten werde.